

Petersburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/4 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Unstirrtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 69.

Sonntag den 6. April.

1890.

Der Osterfeiertage halber erscheint die nächste Nummer d. Bl. Mittwoch den 9. April. Die Expedition.

** Ostergedanken.

Unser Osterfest mit seinen Gebräuchen und Sitten ist eine Verschmelzung der christlichen Auferstehungsfeier mit dem altgermanischen Frühlingsfest. Wenn nun das Osterfest gefeiert wird, so ist die lange schwere Zeit des Winters vorüber, und Hoffnung auf eine baldige bessere Zeit schwellt die Brust. Oft überschüttet uns zwar das Osterfest noch mit neuem Schnee und wir wissen, daß uns noch rauhe Tage mit eifigen Winden bevorstehen. Aber wir wissen auch, daß ihnen eine lange Herrschaft nicht mehr vergönnt sein wird, daß die Sonne nun täglich mehr Kraft gewinnt und daß sie in nicht mehr ferner Zeit den Winter aus dem Felde schlagen und zur glänzenden Siegerin geworden sein wird. Noch ist die Flur kahl und öde, nur die Blätter einzelner Sträucher und Kräuter wagen es, sich schon zu entfalten. Aber wenn wir genauer um uns schauen, so finden wir, daß sich in der Natur schon alles vorbereitet, um sich für den Sieg der Sonne zu schmücken. Ueberall regen sich neue Triebe, welche an das Licht treten werden, wenn die rauben Winde sich gelegt haben und laue Lüste wehen. — Auch in unserm Vaterlande haben wir eine lange schwere Zeit hinter uns, eine Zeit der Reaction, in welcher die freibilligen Bestrebungen unterdrückt, in welcher die schlimmsten Eigenschaften der Menge wachgerufen wurden, um sie gegen die bürgerliche Freiheit zu verwenden, wie der Confessions- und Klassenhaß, der Egoismus der bestehenden Klassen, so daß diese Vortheile zu ihren Gunsten auf Kosten ärmerer Leute begehrt und annehmen. Die freie Wahl wurde den abhängigen Leuten verschränkt einmal durch den Terrorismus ihrer Vorkämpfer und dann durch den Druck der Behörden. Zustüperverwaltung und Polizei sind während dieser Zeit der Reaction in Preußen wie in den Bundesländern auf ein weit niedrigeres Niveau herabgedrückt worden. Aber auch in der Politik beginnt sich ein Auferstehungsgeist vorzubereiten. Der große Mann, welcher erklärt hat, daß er den Liberalismus um so härter haße, je mehr ihm mit höherem Alter die Kraft zu fehlen beginne, ihn zu bekämpfen, ist nicht mehr im Amte und wird allem Anschein nach nie mehr zu demselben zurückkehren. Unter dem jungen Kaiser beginnt sich eine Zeit vorzubereiten, von der es bisher noch unklar ist, wohin ihre Ziele schließlich führen werden. Wir sehen nicht darauf unsere Hoffnungen, sondern waren ruhig und ohne Voreingenommenheit ab, was sich daraus entwickeln wird. Worauf wir unsere Hoffnungen stellen, das sind die Erscheinungen in einem großen Theile der Wählerschaft gerade der weniger bemittelten Berufsclassen, welche Erscheinungen zu vergleichen sind dem stillen geheimnißvollen Walten und Vorbereiten der Natur für die bessere Jahreszeit. Ganz unvermittelt sind uns, besonders aus den minder wohlhabenden und durch die bisherige Politik bedrückten Klassen, neue Kämpfer für die Eringung der Freiheit erwachsen. Die müssen wir festhalten und neue Genossen werden. Was sich aus dem, was sich jetzt in den oberen Schichten vorbereitet, gestalten möge, etwas, das wir mit gutem Gewissen annehmen können oder etwas, das wir ablehnen müssen: fest müssen wir uns auf unsere guten Grundzüge stützen. Wenn wir nur an ihnen festhalten, so werden uns immer neue Mitkämpfer erwachsen und wir werden mit Sicherheit auch ein politisches Auferstehungsfest feiern können, wenn dann unsere Grundzüge zur Geltung gelangt sind.

Politische Uebersicht.

Aus **Russland** bringt der „Daily Telegraph“ neue Mittheilungen über Unruhen von ansehnlicher nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es hat ein beträchtliches Blutvergießen stattgefunden. General Gurko empfahl jüngst den Zaren, den Polen einige Zugeständnisse zu machen. Die darauf erfolgte Zurückweisung dieses Vorschlages hatte die Bildung eines Revolutionsausschusses in Polen zur Folge; vierzig Mitglieder desselben, zumeist Studenten und Literaten, wurden eingekerkert. Der Ausbruch einer Revolution wird ferner in Finland erwartet; täglich gehen dorthin Gendarmen und Kosaken ab. An der Petersburger Universität traten Mittwoch neue Ruheföhrungen ein; 175 Studenten wurden sofort, viele später verhaftet, die Universität sowie das technologische Institut wurden geschlossen. Es wurde eine ernste Verschwörung unter den Studenten mit Verzweigungen in Warschau und Kiew entdeckt. — Die Gerüchte über die Erkrankung des Zaren erklärt ein Wolffisches Telegramm aus Petersburg dem Mittwoch für unbegründet. Der Zar sei vollkommen gesund und wohl. — Der Petersburger „Kra!“ meldet, die Einschränkung der Rechte der Juden laut Gesetz vom 3. Mai in den Befehlsgouvernement solle auch auf Polen ausgedehnt werden. Ein diebezüglicher Antrag soll dem Reichsrathe vorgelegt werden.

Im **französischen** Kriegsministerium wird eine sofortige Neu-Uniformirung der Armee geplant: grauer Waffenrock mit dreifarbigem Schürzen. Der Infanterie-Gafo soll umgändert werden. Der Plan dürfte mit der Einführung des rauchlosen Pulvers zusammenhängen. — Zur Lage in Dahomey meldet ein Wolffisches Telegramm aus Paris, daß sich am Donnerstag der französische Ministerrath mit der Frage beschäftigt hat, ob es nöthig sei, Verstärkungen nach Dahomey zu senden. Man glaubt, daß Truppen nach Afrika werden geschickt werden.

Amliche **italienische** Nachrichten aus Sicilien bestätigen, daß die Arbeiterfrage dort sich immer drohender gestaltet. In Palermo, Catania, Messina und an anderen Orten befinden sich Tausende von Arbeitern ohne Beschäftigung. Mit dem Rufe „Pane o lavoro“ (Brot oder Arbeit!) durchzogen sie immer wieder die Straßen und plünderten dabei die Bäckertäden bis auf die letzte Semmel aus. Die Polizei ist der Situation schon längst nicht mehr gewachsen und der Mob thut, auf seine Ueberlegenheit pochend, was ihm beliebt. In Rom ist man nachgerade überzeugt, daß ernsthafte Unruhen und Konflikte auf die Dauer kaum zu vermeiden sind. Auch in der Lombardei und in Aulien spizen sich die Verhältnisse immer bedenklicher zu; jedenfalls befindet sich Italien am Vorabend weittragender innerer Convulsionen.

Nach einem Wolffischen Telegramm aus Paris hat der Kaiser der Dom Pedro von **Brafilien** jede Geldentschädigung für seine zwangsweise verkauften Güter in Brafilien abgelehnt. Die brafilianische Regierung hatte bekanntlich dem Kaiser Dom Pedro als Entschädigung für seine Güter in Brafilien 250 000 Fres. und überdies vom 1. April ab monatlich 75 000 Fres. zu zahlen beschloffen.

Das neue **portugiesische** Ministerium ist nach einem Reuterschen Telegramm aus Lissabon wie folgt zusammengesetzt: Krieg Serpa Pimentel, der bisherige Minister der Colonien Resano Garria übernimmt das Justizministerium, der bisherige Justizminister da Veigo Beira das Ministerium des Innern, Julio Vilhena soll zum Minister der Colonien ernannt werden.

Der russische Vertreter hat, wie die „Agence de Constantinople“ erfährt, der **Porte** eine Note überreicht, in welcher ausgeführt wird, daß die Türkei mit der Zahlung der Kriegskostenentschädigung an Russland im Rückstande sei. Die bezüglichen Deckungsmittel seien unzu-

reichend und erscheine es nothwendig, die Sache zu regeln. Da die russische Regierung von der Absicht der Porte, eine neue Anleihe abzuschließen, Kenntnis erhalten habe, so verlange sie, das im Falle des Zustandekommens dieser Anleihe die erwähnten Rückstände von dem Anleihecapital vorweg beglichen würden.

Die **griechische** Deputirtenkammer nahm am Donnerstag in dritter Lesung die Vorlage betreffend die Verleihung der Conzeffion zur Vollenbung des Canals durch den Isthmus von Korinth an eine griechische Gesellschaft an. Die neue Gesellschaft ist ermächtigt, ein Capital von 5 Millionen Francs in Actien und eine Anleihe in Höhe von 15 Millionen Francs aufzunehmen.

Deutschland.

Berlin, 5. April. Der Kaiser und die Kaiserin, der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen, Prinz Alexander, sowie die Hofstaaten und Adjutanten der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wohnen gestern, am Donnerstag, dem Gottesdienste im Dome bei. Der Oberhofprediger und Schlossparrer D. Kögel hielt eine Festpredigt. — Am Mittwoch Nachmittag hatte der Kaiser die National-Galerie besucht, um dort den Kaulbachschen Karton, die Schlacht bei Salamis, zu besichtigen. Später unternahm Se. Maj. einen Spazierritt nach dem Grunewald. Am Donnerstag Vormittag begaben sich die kaiserlichen Majestäten zur Abendmahlsfeier nach der Kapelle des königlichen Palais Kaiser Wilhelms I., woselbst auch die Erbprinzeßlichen Herrschaften von Meiningen, sowie Prinz Alexander von Preußen und Prinz Max von Baden erschienen waren. Auch diese Feier hielt der Oberhof- und Domprediger D. Kögel.

— Ueber die Vorgänge bei der Abreise des Fürsten Bis marck hat sich der Kaiser, welcher die betreffenden Zeitungsberichte für Aufschreibungen hielt, von mehreren, seinem Hofstaate angehörenden Augenzeugen genauer Bericht erstatten lassen, besonders darüber, ob in der That der Ruf laut geworden sei: „Nicht gehen! Bleiben Sie hier!“ Der S. Ztg. wird berichtet, daß diese Berichte im ganzen und großen mit denen der Tagesblätter übereinstimmen. Ueber den Eindruck, den sie beim Kaiser hervorzurufen haben, ist bis jetzt Zuverlässiges nicht bekannt geworden.

— (Bestimmungen gegen den Zweikampf.) Wir lesen in der „Germania“: Ueber den Zweikampf in der Armee hat der Kaiser neue Bestimmungen erlassen. Ein Duell soll nur zulässig sein mit Zustimmung des Ehrenraths, an dessen Spitze zwei Obersten stehen, und zwar 1) wegen thätlicher Beleidigung, für welche eine Entschuldigung verweigert ist; 2) wegen Beleidigung einer Dame, Verwandten oder Braut eines Offiziers. Niemals darf ein Duell stattfinden 1) wegen Streites in einem Verein, Casino, Café oder ähnlichem Local; 2) wenn einer der Gegner schon drei Duelle gehabt hat; 3) wenn einer derselben verheirathet und Familienvater ist. Diese Anordnung wird jedenfalls den Duell-Ansüßig in der Armee wenigstens etwas einschränken. Eine Duelle für diese Meldung giebt die „Germania“ nicht an.

— (Die neue Colonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes kann der „Kritik.“ zufolge jetzt als gebildet angesehen werden. An der Spitze steht als Dirigent Legationsrath Dr. Krauel, ihm ist als vortragender Rath der bisherige Consul in Madrid Dr. Retzig beigegeben. Dann gehören an höheren Beamten der Abtheilung noch zwei Hilfsarbeiter an, nämlich der bisherige Reichscommissar für die Marshall-Inseln Sonnenschein und der Gerichtsassessor v. Koenig, vorher dem General-Consulat London attachirt.

— (Die Commission des Antislavereicongresses) in Brüssel, welche sich mit der Einführung eines Zollsystems betreffs spiritueller Getränke in Oegenden, wo ein Verbot derselben nicht besteht, beschäftigt, berichtet, daß diese

System durch eine Uebergangsperiode zu gehen habe, während welcher der Eingangszoll nach und nach gesteigert werden soll. Bei Beendigung dieses Zeitraums werde ein neuer Tarif zur Verabreichung vorgelegt werden. — Nach der „Post, Ztg.“ beobachteten die Vertreter Deutschlands bei der ganzen Beratung eine auffallende Zurückhaltung.

(Die Sitzungsnote der Arbeiterkongressen) und die zu denselben gehörigen Anlagen werden, wie der Wiener „Politischen Correspondenz“ aus Berlin geschrieben wird, gegenwärtig für den Druck vorbereitet, um, sobald sie den verschiedenen Regierungen mitgeteilt sind, auch der Öffentlichkeit übergeben zu werden.

(„Sozialpolitik, Sozialreform und Sozialismus“.) Die unter diesem Titel in den letzten Tagen erschienenen Artikel des „Reichsanzeigers“ scheinen der „Mittl. Allg. Ztg.“ die inhaltliche, wenn nicht wortliche Wiedergabe einer dem Kaiser unterbreiteten Denkschrift zu sein, in welcher die Prinzipien niedergelegt sind, die aus der Theorie in die Praxis zu übertragen die Aufgabe einer künftigen Gesetzgebung sein wird. Da in den Artikeln mehrfach ausdrücklich von den Absichten des Kaisers und Königs die Rede ist, so muß man annehmen, daß die Denkschrift, die vermutlich aus dem preussischen Handelsminister v. Wertheß ausgearbeitet ist, die Zustimmung des Kaisers erhalten hat.

(Zur Colonialpolitik.) Zu der Anordnung Bismarcks, daß Karawanen das deutsche Gebiet nicht ohne besondere Erlaubnis nördlich von Tanga betreten sollen, wird der „Mittl.“ befähigt, daß die Maßregel eine Concentration des Handelsverkehrs bezweckt, und daß den Anlaß dazu speziell räuberische Verunreinigung der auf nördlicheren Wegen nach dem deutsch-afrikanischen Gebiete ziehenden Karawanen durch Majas gegeben hat. Auch habe die britisch-afrikanische Gesellschaft versucht, durch Umfänge solche Karawanen nach ihrem Gebiete zu ziehen. — Die deutsche Colonialgesellschaft fest ihre Agitation zu Gunsten einer Ausdehnung der colonialpolitischen Verträge nach dem Innern Afrikas fort. Am Freitag hat die Abtheilung Köln nach einem Vortrage des Herrn Paul Reichard folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Im Interesse der deutschen Colonialpolitik in Afrika erscheint es geboren, politische Verwaltungssituationen zunächst in Tabora und sodann am Tanganyika, Victoria- und Nyassa-See zu errichten. 2) Für die bevorstehenden Verhandlungen mit England empfiehlt es sich, als Südgrenze Deutsch-Afrikas die Linie schufalten, welche in der Höhe des Rovumaflusses etwa unter dem 12. Grad südlicher Breite zum Bangweolo-See läuft. 3) Dringend geboten erscheint es in Beziehung auf das nördliche deutsche Schutzgebiet in Afrika, als Südgrenze den Tana bis zur Mündung und als Nordgrenze den Jubba nicht dessen Mündung für Deutschland zu sichern.

(Die deutsche Colonialpolitik in englischer Beleuchtung.) Die „Times“ faßt nach einem Telegramm der „Postischen Zeitung“ die deutsche militärische Expedition Emin's als höchst feindselig für die britischen Interessen auf. Das Blatt empfiehlt der Britisch-Afrikanischen Gesellschaft, keine Zeit zu verlieren, um von allem dem, was sie an den Gestirnen des Victoria-Sees zu behalten hofft, wirksam Besitz zu ergreifen. In einer oder der anderen Weise müssen gute Verbindungen mit dem Victoria-See und gute Beziehungen mit Uganda hergestellt werden, denn an diesem Punkte würde die Konkurrenz sehr akut werden. „Die britische Gesellschaft“, schließt die „Times“, ist in großem Nachtheil, weil sie, während sie den Gesetzen eines Handelsunternehmers Genüge leisten muß, mit etwas zu concurriren hat, was auf Seiten Deutschlands hauptsächlich ein Reichs-Eroberungsplan ist. Es ist die deutsche Regierung viel mehr, als deutsche Kaufleute, welche den gegenwärtigen Versuch, ganz Mittelafrika bis zum Kongostaat im Westen und dem Sudan im Norden zu sichern, fördert. Was die Britisch-Afrikanische Gesellschaft von der Regierung beschützt zu sehen wünscht, wird sie zuerst zu gewinnen haben. Dies kann sie nur thun, indem sie von den Handelsrouten, die sie begehrt, wirksam commerciellen Besitz ergreift. Es wird mit jedem Anschein von Wahrheit gesagt, daß die coloniale Ausdehnung die Lieblingsidee des deutschen Kaisers ist, und daß eine Ursache der Zerwürfnisse mit Rußland dessen Unfähigkeit, die kaiserliche Begehrung über den Segen zu theilen, war. In diesem Falle dürfen wir ein guter Theil beunruhigender Thätigkeit seitens Deutschlands erwarten, welcher mit Festigkeit zu begegnen sein wird, wenn sie droht zu weit zu gehen. — Die „Kreuzzeitung“, welche sich neuerlich in Colonialangelegenheiten gut unterrichtet gezeigt hat, ist der Meinung, daß der geplante kriegerische Zug nach dem Süden der deutschen Küste aufgegeben sei. Man werde auch dort auf dem Wege der Unterhandlung suchen, die Wiederherstellung herbeizuführen, um alle militärischen

Kräfte für den Zug Emin's zu vereinigen. Die Aufgabe Bismarcks sei zunächst gelöst. Derselbe werde, wie er in einem Ende März in Berlin eingetroffenen Briefe schrieb, Anfang Mai Sanftbar verlassen und nach Deutschland zurückkehren. Die „Kreuzzeitung“ betrachtet das neue Verbot Bismarck's, die deutsche Interessensphäre von Tanga und Pangani sowie überhaupt von Norden her ohne seine Erlaubnis zu betreten, als hauptsächlich gegen die Engländer gerichtet.

(Stanley über Emin Pascha.) Stanley hat sich im Laufe der Unterhaltung mit dem Correspondenten der „Times“ in Kairo dahin ausgesprochen, daß er es ganz natürlich ansehe, daß Emin Pascha wünzhe, seinen Landknechten zu dienen. Die deutsche Einflussphäre sei klar definiert und die Deutschen seien vollkommen berechtigt, sich jeden Bestandes zu bedienen. Wenn er alle Araber von Bagamoyo bis Udschidji für sich gewinne, würde das nur seinen Ruf erhöhen, ohne die englischen Interessen zu schädigen. Stanley bemerkte weiter, er hätte noch von seiner Handlungsweise Deutscher oder Emin Pascha's gehört, welche seine Sympathien für dieselben erkalten lassen könnte.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 3. April. Folgender äußerst freche Schwindel hat sich dieser Tage hier zugetragen. Ein Arbeiter einer hiesigen Eisengießerei klagte eines Morgens den übrigen Arbeitern sein Leid; es sei ihm in der vergangenen Nacht seine Frau gestorben, zu deren Verbigung er nicht die geringsten Baarmittel habe. Die Arbeiter, tiefes Mitleid fühlend, sammelten für den bedauernswerthen Mann 22 Mk., händigten sie ihm ein und erbot sich, damit ihm nicht weitere Kosten entstehen, die Leiche zur letzten Ruhestätte zu tragen. Zur festgesetzten Zeit versammelten sich ca. 20 Mann in einer dem Sterbehause nahegelegenen Wohnung und harrten laut Verabredung mit dem trauernden Gatten der Beifung desselben, sich zwecks Abholung der Leiche nach dem Sterbehause zu begeben. Es vergehen Stunden und Niemand läßt sich gehen; endlich wird eine Deputation abgeschickt, um sich nach der Verödigung zu erkundigen. Diese findet die Stubenhirn der Wohnung des betr. Arbeiters geschlossen, alles Bochen und Aufen ist vergebens und doch ist deutlich wahrzunehmen, daß sich Jemand in der Wohnung befindet. Endlich giebt die Thür dem Drucke einer kräftigen Hand nach und auf dem Sopha sitzt die Todtgeliebte, es ist bei Kasse und Kuchn ganz gemüthlich machend. Von dem „trauernden Gatten“ war nichts zu sehen, wahrscheinlich hatte dieser in einer Gastwirtschaft Erholung gesucht und gefunden. Am andern Tage erschien die „Leiche“, wie sie von da ab genannt wird, in der betr. Fabrik, um das Arbeitsbuch ihres Mannes zu holen. Dasselbe wurde ihr verweigert und der Betrug überhaupt zur Kenntnis der königl. Staatsanwaltschaft gebracht. Der nette Gatte wird sich demnächst vor dem Schöffengerichte wegen der verübten gemeinen Handlung zu verantworten haben.

† In Leipzig wurde am Sonntag ein neues, mit allem Glanz und Pomp ausgestattetes Café Bauer am Rosaplag unter Zudrang eines zahlreichen Publikums dem öffentlichen Verkehr übergeben, nachdem am Abend vorher eine „Beleuchtungsprobe“ vorangegangen war. Der Eindruck, den das Local macht, ist allerdings ein glänzender; Architekten und Künstler äußerten sich dahin, daß ein gleichartiger Prachtbau in keiner anderen deutschen Stadt vorhanden sei.

Vermischtes.

(Den amerikanischen Schiffen), welche das 10. deutsche Bundesgebiet besuchen, wird ein ganz besonders feierlicher Empfang bereitet werden. Sie gebeten in geschlossenem Zuge in voller Uniform und mit klingendem Spiel in die deutsche Reichshauptstadt einzuziehen und sollen bei dieser Gelegenheit sowohl vom Centralausschuß, wie auch von den städtischen Behörden festlich empfangen werden. Was die Adreile von Amerika wird sich in ganz hervorragender Weise gefallen. Man geht unter dem Geleite zahlreicher Gesehengesellschaften und anderer befreundeter Vereine, welche die Abreisenden als zu bewundernde Gäste von New York nach Kopenhagen begleiten werden, die beiden für die Schiffe bestimmten Dampfer bereit stehen. Mehrere festlich decorirte Dampfer werden die Ehrenescorte aufnehmen, welche bis nach Sandby Hook mitfahren wollen. Man hofft, daß die First Battery beim Passiren der Dampfer Ehrensalven abgeben werde. Für den Abend des Einzugs in Berlin ist ein großes Gartenfest oder ein Commerc in Aussicht genommen. Für das impotente Festmahl, das die amerikanischen Schiffe am 7. Juli, am Tage der Unabhängigkeitserklärung, veranstalten, ist bereits die Cavalle des 2. Garde-Regiments engagirt worden. Für das Concurrenzschiffen vom 2. Juni, der Wacker haben sich vom Independent-Schiffen-Corps Herr G. Zimmermann und vom City-Schiffen-Corps Herr G. Wacker gemeldet. Nach dem Bundesbeschlusse macht das Independent-Schiffen-Corps eine gemeinschaftliche Fahrt den Rhein entlang mit einem Aufenthalte in Coblenz, Aidesheim und Bingen, von dem New-Yorker Schiffe, einer Einladung der Binger Schiffer-Gesellschaft folgend, an einem zwölftägigen Preiswettbewerb theilnehmen werden. — Aus San Francisco haben sich 16 Schiffe angemeldet, dieselben überbringen gleichzeitig eine

Ehrengabe ihres Corps im Werthe von 1000 Mark, eine zweite Ehrengabe stiftet der Capitän des Corps.

(Nebst der Russin Fräulein Tzebitow) geht aus dem folgenden Darstellungen zu. In den russischen revolutionären Kreisen Genß wird mit Entschiedenheit bestritten, daß Kaunitz Tzebitow, welche in den Zeitungen häufig Frau Tzebitow genannt wurde, in irgend welchen Beziehungen zu den russischen Revolutionären steht. Der Aufenthalt derselben in Genß hat nicht länger als vier bis fünf Tage gedauert, während dessen sie habe das Schriftstück drucken lassen. Gleichwohl sei ihr vorheriger Aufenthalt keinem der russischen Flüchtlinge bekannt gewesen; auch habe dieselbe Russland früher nie verlassen und sei von Genß aus nach zweimonatlicher Abwesenheit direkt wieder nach Petersburg zurückgekehrt. In ihren Kleidern und ihrem Mantel verhehelt habe sie etwa 600 Exemplare des Briefes über die Genß gebracht, die sie nach ihrer Ankunft in Petersburg in verschiedenen Conversen mit den Jaren und sämtlichen Mitglieder der kaiserlichen Familie, an die Minister und andre hochgeachtete Persönlichkeiten, sowie an die Rebalitionen der bedeutenden Zeitungen Russlands durch die Post verschickt worden. Ueber ihr Verhalten erzählt man, daß Fräulein Tzebitow bis zu ihrem 35. Jahre bei ihren Eltern gelebt, dann aber sich der Schicksalsleiter gewidmet habe. In Zeitungen und Zeitschriften sind von ihr zahlreiche Aufsätze über Pädagogik und die Frauenfrage erschienen, auch hat sie einen Band „Erziehungen für Kinder“ veröffentlicht. Sodann hat sie in Petersburg unter großen finanziellen Opfern Lehrcurse für erwachsene Lehrer abgehalten, welche sich eines starken Erfolges erfreuten. Allmähig aber wurde ihr dieses Feld der Thätigkeit durch politische Beschränkung unmöglich gemacht, was sie endlich zu der vielbesprochenen Flucht veranlaßte. Allerdings wird von den alten Fräulein in Genß angegeben, bei denen das schon 47 Jahre alte Fräulein in Genß aufgewachsen war, ausgegeben, daß sie ein etwas überpanotes Alter von 24 Jahren getragen habe.

(Gegen die Biergläser.) Dr. Wilhelm Schulte in Plessing-Bien ist durch eingehende Untersuchung über den Einfluß der Trinitäler auf die Qualität des in denselben gegossenen Bieres zu Ergebnissen gelangt, die für alle Biertrinker von großer praktischer Wichtigkeit sind. Schon vor anderthalb Jahren hatte Dr. Schulte die Bierbrauer, Bierwirthe und Biertrinker auf die Thatsache aufmerksam gemacht, daß das Bier im Sonnen- und Lagerlichte rasch einen ablen Geruch und Geschmack annahm; letztem hat er aber die Beobachtung gemacht, daß das Bier dieselbe Beschädigung des Geschmacks und Geruchs auch im dunklen und kalten Keller erfahre, wenn es etwa 5 Minuten in einem der gewöhnlich gebräuchlichsten Trinitäler stehen bleibe. Durch vielfache Versuche hat Dr. Schulte mit allen Sorten Bier in den Wiener, Dresdener, Münchener, Frankfurter und Berliner Restaurationen gebrauchten Biergläser anstellte, kam er zu dem Ergebnisse, daß das Bier durch Verschleichen des Bieozugs der weichen lästigen Gläser zu verschlechtert werde. Dasselbe sei übrigens der Fall mit den natronreichen Gläsern, jedoch es Dr. Schulte überhaupt als unmöglich bezeichnet, ein in Bier unlösliches Trinitäl zu erzeugen, und daher vom Gebrauche der Gläser für den Biergenuß bringen abzurathen. Aber auch die Throntrink mit Weiglaser seien nicht geeignet als Trinitäler für Bier, da sie bei den durch das deutsche Reichshege vorgegeschriebenen Proben durch Kochen in Essig an letzteren Blei abgeben und daher das Bier ebenso verschlechtert wie bleihaltige Gläser. Nur die hochsilicathaltigen hiesigen hayerischen Steintrinke läßt Dr. Schulte gelten, aber auch nicht unbedingt, da deren Silicate vom Bier gleichfalls angezogen werden und den Biergeschmack nicht unbedeutend ändern. Das Ideal eines Biertruges erblickt Dr. Schulte in einem inwendig vergoldeten, mit einem Deckel versehenen Silbertruge, aber da sich nicht alle Leute vergoldete Silbertrüge anschaffen können, empfiehlt er wenigstens gebildete Bieinträger, in denen das Bier keinen freisen, garten und milden Geschmack fast ebenso gut erhalte, wie in einem Silbertruge, und besser, als in einem Steintruge. Dr. Schulte hat seine Abhandlung über dieses Thema in den „Mittheilungen der Berufs-Gesellschaft für Brauerei und Mälzerei“ veröffentlicht, aus denen sie in einem Separatabdruck erschienen ist.

Literatur.

Mit dem vorliegenden 13. Folihefte von „Nebst Land und Meer“ (herausgegeben von Prof. Joseph Kirchner, redigirt von Otto Bausch, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) findet der erste Band des laufenden Jahrgangs dieses mit volstem Recht so allgemein beliebten Familienjournals seinen Abschluß. Wenn man das beigefügte, ausführliche Inhaltsverzeichnis durchsieht, so muß man ihnen über die wunderbare Mannigfaltigkeit, die darin enthaltenen Schwänke, Romane, geistvolle Novellen und gemüthliche heitere Erzählungen wechseln als mit interessanten Reise- und Landbeschreibungen, Cultur- und Sittenbildern, Biographien und Charakteristiken, Schilderungen aus der Geschichte, Kunst, Literatur, Länder- und Völkerkunde und aus der Natur. Auch die Freunde der besseren Muse werden durch eine Reihe prächtiger Summoresen erfreut. Daneben sind auch die großen weltlichen Heterogenen in ausführlichster Weise behandelt. Ist so für eine edelige Nahrung des Geistes gesorgt, so geht auch das Auge nicht leer aus. „Nebst Land und Meer“ bietet eine so reichhaltige Fülle prächtiger Illustrationen, daß diese schon Harmonie, welche zwischen dem geistigen Inhalt besteht, der dem Journal die rechte Weltlichkeit in allen Schichten des Volkes verschafft und wird nicht verfehlen, zu erwirken, daß seine zahlreichsten Freunde und Verehrer stetig zu erweitern. Und alle diese Schätze kann man sich für einen getragenen ungleich billigen Preis verschaffen, denn ein Abonnement kostet allerdings billiger (13 Wochen-Nummern) nur 3 Mark, das Probeheft nur 50 Pfennig.

Deutsches Dichterleben, Organ für Dichtkunst und Kritik. Herausgegeben von Paul Heinze in Dresden-Erlangen. Die beiden erschienenen Nr. 14 vom 10. Jahrgange dieser Zeitschrift zeichnet sich gleichfalls wieder durch die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit ihres Inhaltes aus; sie enthält: Gedichte von Julius Sturm, W. Waber, Otto Schille, S. Dines, Stanislaus Arif, J. Dieß, Johannes Broff, August Silberstein, Karl Konrad, Theodor Remmeberg, Elie Brand, Carl Heintz, Kurt Geißler, Carl Eugen Schmidt, Dr. Blay und Heinrich Reize. — Aus Heinrich Heine'schen Jugenderb. (Mit ungedruckten Gedichten). Von Wita Schultheß. (Fortsetzung). Bucherschau. Verlaß des Preisansprechens für Gedichte. — Dreißigster.

en gros. **Otto Dobkowitz** en detail.
Merseburg, Neumarkt 11.

Gingang sämtlicher Neuheiten in
Kleiderstoffen und Confection.

Wegen Aufgabe meines Lokals am Neumarkt

großer Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.



H. Laika's Waarenhaus,
Neumarkt 71,

empfiehlt sich als
grösstes Special-Geschäft

in
**Herren-, Knaben-
 und Kinder-Garderoben**
 zu anerkannt billigsten Preisen.



Cementwaaren- und Kunstseifenfabrik

von
Fr. Friedrich

in Radewell bei Ammendorf
 empfiehlt ihre bewährten Fabrikate, als:
Reisplatten in reichhaltiger Auswahl, ein-
 fache und bunte Muster, glatt und gerippt,
 □ Mtr. von M. 2,75 an.
Ausdruckplatten, soweit der Vorrath reicht,
 von M. 1,50 an.

Ferner:
Treppeustufen, Pfeiler u. Brennendecken,
Grabenfahrungen, Wasserabdeckungen,
 allerhand **Rippen und Träge** in Cement
 und glaciert, **Ehron, Pauornamente** etc., besten
Portl. Cement in Tonnen und ausgewogen.
 Größere **Betonirungen**, als Stallfußböden,
 Gewölbe, Regelbahnen, werden mit Fachkenntnis
 und unter Garantie ausgeführt.

**Rothklee,
 Luzerne,
 Weissklee,
 Schwed. Klee**

empfiehlt billigt

A. B. Sauerbrey.

FARBEN

**Lacke — Firniss —
 Pinsel — Fussboden-
 Bernsteinlack mit Farbe**
 dauerhafter Anstrich, in 6—8 Stunden
 trocken, **Broneen**, sässig, in bekannt vor-
 züglicher Qualität, Anwendung sehr einfach,
 empfiehlt billigt

**Drogen- und Farbenhandlung,
 Wilh. Kieslich,
 Rossmarkt 3.**

Waschseifen-Offerte

für nur beste Qualitäten.
Weiße Waschseife à Pfd. 30 Pf.,
gelbe Brantenbarger Kernseife à Pfd.
 28 Pf.,
gelbe Garfarnseife à Pfd. 22 Pf.,
Blau-Grüneiseife à Pfd. 20 Pf.,
weiße Silber-Grüneiseife (parfümirt) à Pfd. 25 Pf.
 Bei Entnahme von 5 Pfd. einer Sorte be-
 rechne gern billigere Preise.
 Wiederverkäufern stelle ich Muster- und
 Extra-Preisangeboten gern zu Diensten.
Otto Zachow.

Special-Arzt | **BEHLIN,**
 Kronen-
Dr. Meyer, | Strasse 2, 1 Tr.,
 heilt Geschl., Frauen- u. Hautkrankheiten, so-
 wie Schwächezust. der Männer nach langjähr.
 bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3—4
 Tagen; voraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr
 kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7; (auch Sonntags).
 Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u.
 verschwieg. (Nr. 996.)

Johannisbeer-Wein,

süß und kräftig, pro Flasche 75 Pf., empfiehlt
Otto Schauer.

Tanzunterricht.

Den geehrten Damen und Herren von
 Merseburg und Umgegend erlaube mir hiermit
 ergebenst anzuzeigen, daß mein
Sommer-Tanzunterrichts-Cursus
 in den Räumen der „Reichskrone“
 stattfindet.

Beginn der Tanzstunden: für Herren
 am Dienstag den 15. April, abends 8 Uhr,
 für Damen am Freitag den 18. April, abends
 8 Uhr.
 Anmeldungen werden Ziefer Keller 3 ent-
 gegen genommen.
 Hochachtungsvoll **A. Liebram.**

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen,
 daß ich
sämmliche Saison-Neuheiten
 auf Lager habe und empfehle
**garnirte und ungarirte
 Damen-, Mädchen- und
 Kinderhüte.**
 sowie alle in das Fachfach schlagende Artikel
 zu den **billigsten** Preisen.
A. Donnerhack.

Spazierstöcke!!

empfiehlt in bekannt großer Aus-
 wahl in allen nur denkbaren
 Sorten.

Neuheiten in
**Cigarrenspitzen, Fener-
 zeuge und Tabakpfeifen**
 bei billiger Preisstellung.

Aug. Pitzschker,
 Drechslermeister,
3 Ziefer Keller 3.

Dr. Spranger'sches Magenbitter
 Vorzüglich bei Migraine, Kopfschmerz,
 Uebelkeit, Kopfschmerz, Reibschmerzen, Verschlei-
 mung, Magenrücken, Magenkrämpfe, überhaup-
 tlich Magen- und Unterleibsleiden, Strophel-
 bei Kindern, Wärmern und Säuren abführend
 Gegen Sauerbitter, Hartleibigkeit, vorzüglich
 bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib
 Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen
 durch Herrn Kaufmann **Derjurs** in Merseburg
 Preis à Fl. 60 Pf.

Der Unter-
Vain-Eryeller
 ist und bleibt das beste Mittel
 gegen Gicht, Rheumatismus, Gie-
 derreihen, Hüftweh, Nervenleiden,
 Gelenks- und bei Entzündungen. Der
 beste Beweis hierfür ist die Thatsache,
 daß Alle, welche mit anderen Mitteln
 Versuche machten, wieder auf den alther-
 mabenen **Vain-Eryeller** zurückgriffen. Er
 ist sicher in der Wirkung und billig im
 Preis (50 Pfd. und 1 Mtr. die Flasche).
 Man hüte sich vor wertlosen Nach-
 ahmungen; Nur echt mit „Züker“!
 Vorrätig in den meisten Apo-
 theken. — Haupt-Depot:
**Warren-Apothete in
 Nürnberg.**

Lüner Buxkin - Manufactur
N. Meyer jr.
 versendet sofort das
 schönste, reichhaltigste
 Mustersortiment von:
Tuchen, Satins, Buxkins,
 Lünen a. d. Lippe
**Kammgarnen, Cheviots,
 Regenmäntel,
 Westen-, Lodenstoffen etc.**
 an Jedermann
 zu enorm billigen **Engros-Preisen.**
 Jedes Mass wird umgehend ganz portofrei unter Nachnahme oder gegen
 vorherige Einzahlung des Betrages zugesandt.
 Unstreitig vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

J. Schönlicht, Merseburg,
Bankgeschäft,

empfiehlt sich zum **An- und Verkauf von Staats-
 papieren, Discontirung von Wechseln, Besor-
 gung von Couponbogen, Annahme von Depôt-
 geldern, sowie zur Ausführung aller einschlagenden Ge-
 schäfte unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.**

**Das Bankgeschäft von J. Schönlicht,
 Merseburg,**

gewährt auf **Spargelder** bis auf Weiteres:
 3 1/2 % Zinsen bei 3 monatlicher Kündigung,
 3 % „ „ „ 1 1/2 % „ „
 2 1/2 % „ „ „ 5 tägiger „ „
 Annahme und Auszahlung erfolgt kostenfrei.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum die
 ergebene Mittheilung, daß sich mein
Tabak- u. Cigarren-Geschäft
 von heute ab im Hause des Herrn Tischlermeisters **Scholz,**
Gotthardtsstraße Nr. 29,
 gegenüber meiner bisherigen Wohnung, befindet. Für das mit seit
 15 Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte, mir dasselbe auch
 fernerhin bewahren zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Robert Mühlpfordt Wttw.



Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts am hiesigen Plage werden

**Herrn-
und Knaben-Garderoben**
zu staunend billigen Preisen
ausverkauft.

Zum Verkauf kommen

**Herrn-Jacket-Anzüge,
Rock-Anzüge,
Knabenanzüge,
Kinderanzüge,
Hosen, Jackets, Westen.**

Schul-Anzüge.

Arbeitersachen in Zwirn, Drell und Casinet.

Arbeiter-Jackets.

Aechte Hamburger Lederhosen.

Um so schnell wie möglich zu räumen, verkaufe sämtliche Sachen

== 25% billiger ==

als jede Concurrrenz am hiesigen Plage.

Central-Bazar

für

Herren- und Knaben-Garderobe
Merseburg, an der Stadtkirche 1.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

In Weimar haben sich die Schuhmacher mit ihren Meistern gütlich vereinigt. In öffentlicher Versammlung ist die von den beiderseitigen Kommissionen gemeinsam berathene Werkstattordnung sowie der Lohn tarif angenommen worden.

In Oera beharren die Maurer auf ihrem geforderten Minimallohn, sowie auf der Forderung der 10 stündigen Arbeitszeit (im Sommer), worauf die Baugeschäftsinhaber nicht eingehen. Auch die Glasergehilfen sind fast alle in die Lohnbewegung eingetreten, sie fordern eine 10 prozentige Lohn erhöhung.

Aus Mansfeld, 4. April, berichtet die Hall. Ztg.: Der „Ernst Schach“ bei Helbra ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag so arg beschädigt worden durch die Hand der unzufriedenen jüngeren Begleute, daß 250 Mann Militäre requirirt werden mußten.

In Kloster Mansfeld scheint die Bewegung auch in den Schichten der älteren Vergeltung Eingang gefunden zu haben, denn, wie wir hören, haben auch einige Förderleute die Arbeit eingestellt. Hoffentlich werden die Freigeleiteten bald wieder zur Besonnenheit zurückkehren.

Seit dem 31. März war in Wingerla bei Jena ein 21/2 jähriges Kind, das Töchterchen des Schmiedemeisters, föhlig, vermisst worden. Am 3. d. früh wurde das Kind dort auf dem Felde gefunden. Es hat sich vermuthlich verirrt und ist erschoren.

Die Taufe zweier Söhne Japans, des Grafen Arima, des Schwagers des Prinzen Komatsu, welcher vor 2 1/2 Jahren unserm Kaiser einen hohen japanischen Orden überbrachte, und des Edlen von Kobayafawa, des Spößlings eines alten Fürstengeschlechts, fand kürzlich in Gildesdorf statt. Beide haben mit den vorliegenden Kindern den Confirmationunterricht besucht: die Confirmationen bildeten daher auch den ersten Halbkreis um die hohen Täuflinge, während den zweiten Halbkreis der Dets- und Kirchen vorstand bildete. Bestand leisteten die Herren Pastor Georg. Reinstedt und Pastor Reibelung-Giesfeldt. Ergreifend war es nach der Rede des Pastors Schleiff über das Wort des Petrus: „Herr, wohin sollen wir gehen?“ für alle Zuhörer, als die beiden Täuflinge in gutem, vernünftigem Deutsch das apostolische Glaubensbekenntnis ablegten. Es folgte nun Taufe und Confirmation, bei welcher auch die Beihülfeleistenden unter Handauflegung segnend zur Treue ermahnten, und der Genuß des heiligen Abendmahls. Graf Arima, welcher den Taufnamen Kurt erhalten, geht nach Berlin, um die Wälfierlaufbahn einzufassen. Herr v. Kobayafawa, welcher den Namen Bruno empfangen, kehrt bereits mit großem Bekandntniß lateinische, griechische und französische Schriftsteller und wird nach einem Jahre in ein Gymnasium treten, um nach beendeten Abiturienten-Examen die Rechte zu studieren.

In Goslar ist an Stelle des gleichfalls nach Colmar verlegten 10. Jägerbataillons am 1. d. M. das 2. Bataillon des 82. Hess. Infanterie-Regiments aus Northeim eingetrückt.

Vor längerer Zeit machte der schon in vorgerückten Jahren lebende Kassener eines Leipziger Bankgeschäfts bei der Polizei die Meldung, daß er während eines Geschäftsweges in einer Bedürfnisanstalt plötzlich von einem Unbekannten durch einen Schlag betäubt und seiner Mappe mit 5000 Mark Papiergeld beraubt worden sei. Die behördlichen Erörterungen bezüglich des angeklagten Räubers blieben gänzlich erfolglos, gegen den Kassenerboten war aber auch nichts zu thun, als ihn polizeilich scharf zu beobachten. Endlich gab es Veranlassung zu einer Haus suchung bei dem angeblich Beraubten. Dabei vermochte der überraschte Mann sich unter Anderem über eine bei ihm gefundene Summe von 2200 Mk. in glaubhafter Weise nicht auszuweisen. Nach der hierauf erfolgten Verhaftung hat derselbe ein Geständniß abgelegt, das er den Raubansall erdichtet habe. Von den unterschlagenen 5000 Mk. will er 1000 Mk. verloren und 1200 Mk. verthan haben. Der Betrüger hat obendrein die Frechheit gehabt, das Bankinstitut, welches ihn f. Z. sofort entlassen, bei Gericht zu verklagen.

Aus Koburg, 3. April, schreibt man der Mag. Ztg.: In sammtlichen gotthaischen Wälftern wird jetzt das Gerücht besprochen, daß dem wegen Majestätsbeleidigung jetzt in Jüterbochen seine Haft abzulassenden Redacteur des „Gotthaischen Tageblatts“, Boshardt, eine an das Zuchthaus gemahnende Behandlung zu Theil werde. So sei ihm Haupt- und Barthaar gekürzt worden u. Die Mittelstellung scheint auf Wahrheit zu beruhen, doch kann versichert werden, daß der Herzog weder diese Behandlung kennt, noch sie billigen würde, wenn er davon erfähre. Wie ich aus unterrichteter Quelle erfahre, sind Er. Hoheit die diesen Vorfall behandelnden gotthaischen Wälfte, darunter auch die amtliche Zeitung, zur

Kenntnißnahme seitens seines eigenen Kabinetts nach Riga gesandt worden. Ein späteres Telegramm meldet jedoch: Die Behandlung Boshardts wird lediglich durch Ueberrispe eines Unterbeamten veranlaßt. Das Ministerium hat sofortige Wälfte befohlen; eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. April 1890.

Obern! Wieder dringt der Klang der Osterglocken durch die erwachende Natur und umspinnt mit hehrem Zauber die Herzen der Menschen. Christus ist erstanden. Sein Symbol ist die leuchtende Frühlingssonne, welche jetzt alles Leben auferstehen heißt. Obern ist das uralte germanische Vorfrühlingsfest. Obara, die Göttin des aufsteigenden Lichtes und Frühlings sitz in der Ofternacht auf die mit Schnee und Eis bedeckte Erde und erwiderte sie zu neuem Leben. Die noch jetzt herrschenden Gebräuche entstammen jener altergermanischen Zeit. So die Osterfeuer, an welchen unsere Vorfahren die Ankunft Obaras erwarteten; die Oftereier, als Symbol des lebendigen Lebens, und die Ofterregeln, ein Sinnbild der nach Befiegung des Winters fröhlich emporkommenden Sonne. Mag man über die alten Sitten und Gebräuche noch so nüchtern denken, mag man auch sagen, die Welt bleibt dieselbe, ein Tag ist wie der andere, — man wird sich doch nicht der Poste des Oftertages verschließen können. Und es ist wahrlich gut, daß es solche allgeheiligt Tage giebt, welche den Lärm und die trüben Sorgen des Alltagslebens freigeich durchbrechen und unsere Blicke wieder auf die ewige, leuchtende Schönheit der Natur richten. Für die Christenheit verkündet Ofern das hohe heilige Evangelium des Auferstehungsglaubens. Dem Sage des Philosophen: „Alles, was besteht, ist werth, daß es zu Grunde geht.“ steht das Ofterwort entgegen: „Alles, was besteht, ist ewig; was scheinbar untergeht, wird leuchtend wieder auferstehen!“ Ofern ist deshalb die Zeit der Hoffnungen. Kleinmüthige, betrübte und verzagte Herzen sollen neu aufblühen im Strahl der Oftersonne und angefühlt der wiedererwachenden Kraft der Natur hoffnungsfreudig alle brüdenen Sorgen nieder kämpfen. Schlicht, und doch verheißungsvoll ist der Gruß, den heut der Ehrift dem Christen entgegenruft und den wir hiermit auch an unsere Leser richten:

Fröhliche Ofern!

Ein Mitglied des hiesigen Geflügelzüchter Vereins, Herr Paul Stecher hier, erhielt in der am 22. März v. J. in Sangerhausen abgehaltenen Gesell. Ausstellung einen Ehrenpreis für helle Dramas.

Für die Freunde gymnastischer Künste bietet in den nächsten Tagen Herr Wighels Arena auf dem Kinderplatze einen bedeutenden Anziehungspunkt. Es finden daselbst heute, Sonntag, Montag und Dienstag Nachmittags von 4 Uhr an große Gala-Vorstellungen statt, die hoffentlich vom besten Feiertagspublikum begünstigt werden. Heute, am ersten Oftertage abends giebt die Gesellschaft des Herrn Wighels unter Mitwirkung des Herrn Stadtmusikdirector Krumbholz eine Extravorkellung in der „Reichskrone“. Das hierfür aufgestellte Programm umfaßt höchst interessante Vorstellungen auf dem Gebiete der Barterergymnastik.

Bei der Vereinnahmung von Zalerkränden ist große Vorsicht zu beobachten, da an verschiedenen Orten falsche Zaler mit dem Bildniß Friedrich Wilhelm IV. ausgegeben worden sind. Die Falschfälsche sind täuschend nachgeahmt. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß in Erfurt und Umgegend eine systematische Veräußerung falschen Geldes versucht wird.

Von Spaziergängern wurden am Freitag die ersten Schwälfen, die sich nach dem Abzug des Winters hier eingefunden, beobachtet. Nun dürfte auch die Nachtigall nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

Im Dorfe Kleingöhren bei Lützen wanderte kürzlich ein Mann und eine Frauensperson ein, welche Arbeit suchten und auf einem Gute in Rißpach auch fanden. Die Leute mietheten sich im Dorfe ein, nannten sich Wiegand und Frau und erwarteten täglich die Ankunft ihrer Wirtschaftsgesellen aus ihrer Heimath. Unterdessen war die Schuld des Paares für Miete und Lebensmittel hübsch angewachsen und eines Morgens waren die Schwälfen, ohne bezahlt zu haben, verschwunden. Gelder ist eine unermittelte Familie hierdurch geschädigt worden. Wir möchten hierdurch auf die Gauner aufmerksam gemacht haben. (Hall. Ztg.)

In Lützen wurde der 15 jährige Ohsenknecht Beinroth festgenommen, weil er zwei der ihm

anvertrauten Zugthiere in der rohesten Weise mißhandelt und mehrfach erheblich verwundet hatte, so daß thierärztliche Hilfe nothwendig wurde.

Ofern.

Noch liegt die Erde nachtaufangen, Noch breitet aus sein Luftgewand Der Morgennebel auf die Fäden, Auf Felder, Auen, Wälfenland! Doch nach des Domes hellen Fenstern Strömt schon der Menge fromme Schaar, Des Dantgebetes Hallelujah Bringt sie dem Schöpfer droben dar.

Und „Auserstanden, Auserstanden!“ Durchschallt es die stille Nacht, Aus Todesbanden losgerungen, Aus Finsterniß zum Licht gebracht! Ehrift ist erstanden, hat besiegt Die Feinde all und hat besiegt Die Jagen, hangen Menschenkinder Von ihrer Erdenfäden Leib!

Zeit schwinden auch die düstern Schatten Der Nacht, die Sonne tritt hervor, Und jubelnd schwehrt ihreieder Die Kirche zum Himmelsboom empor; Die ersten Aebel sind gerommen, Der junge Frühling eilt daher, Er trägt in lustigem Gewande Die Frühlingsgelimder Hühenschwärfen.

Das ist der ewigen Liebe Feiertag, Die wunderbar das All umschlingt, Die mit des Oftermorgens Dornen Belebend in die Vergelt bringt. Das ist das große Auserstehen Aus Eis und Schnee und Winters Noth, — So habet Euch, ihr Menschenkinder, Gesund im Oftermorgenroth.

Und wie die frischen Knospen Schwellen Im großen Garten der Natur, Und über unsern Himmeln leuchtet Des Himmels dunkelblauer Auen, So mag auch dieses Ofern tragen, Der Friedensknospen überreich, Und sich des Friedenshimmels Bläue Nicht spannen über'm deutlichen Reich!

Meta Heyden.

Bemerktes.

* (Verhafteter Postdieb.) Der Dieb, welcher vor einigen Wochen die Sonderburger Postpost um 11000 Mk. keraubte, wurde in Glasgow verhaftet.

* (Bei einer Grubenexplosion in Pennsylvania) wurden am 2. d. 7 Arbeiter auf der Stelle getödtet und 5 erlitten schwere Verletzungen.

* (Ueberschwemmungen und Wirbelstürme.) Man berichtet aus New-York vom 1. d.: Der die Stadt Greenville am Mississippi schützende Damus hat nachgegeben, in Folge dessen ist Theil der Stadt überschwemmt wurde, mehrere Personen sind ertrunken. Man fürchtet, daß andere Dammwerke den Flüssen gegen der überhörmten Kreise in unteren Mississippi thale vergrössern werden. Die bislang veranlaßten Verluste sind indes nicht erheblich, aufgenommen in lebendem Vieh. — Durch die Wirkungen des Hüllons in Louisville haben, wie jetzt ermittelt worden, 93 Personen ihr Leben verloren, während 130 schwer verlegt wurden.

* (Nach der Aufschliger) scheint in London entdeckt zu sein. Ein Chinese ermordete und vermistete genau in der Art und Weise der früheren Jahnmore eine Politinerte namens Helena Vioniana. Die Polizei verhaftete 30 Ohsinen; bis jetzt war es noch nicht möglich, den Mörder zu identifizieren.

* (Kesselexplosion auf einem Arbeitsverder.) Nach Berichten aus Gema plügte bei Porto Alegre der Kessel des Auswandererschiffes „Marata“, das sofort unterging, 30 Passagiere (Italiener), aber auch mehrere Deutsche kamen um. Die Namen der letzteren sind: Frau Wilhelm Hoff und Kinder, Hofmannsde Kies, Wilhelm Ehlers.

* (Herr v. Caprius), so schreibt man, gebent sich auf den an das Palais des Fürsten Bielez angrenzenden Flügel des Reichstanzlerpalais als Wohnung zu beschaffen und den andern Flügel seinem Widwanten zu überlassen. Die nach dem Garten zu gelegenen Räume, weiß große Säle, welche eigens für den Fürsten Bismard hergerichtet wurden, sollen dem neuen Reichstanzler als Wohnung nicht zuflagen. Die Criminalbeamten, welche bis zum Auszuge des Fürsten Bismard vor dem Ofter des Palais auf und ab patrouillirten, sieht man an dieser Stelle nicht mehr. Sie sind wohl auf die Versierung v. Caprius' : „er brauche sie nicht und werde sich als Solbat selbst zu schätzen wissen“ seinem Auge dieser Stelle entfernt; dagegen sieht man sie, kenntlich an den ihnen gelieferten baumwollenen Schürmen, jetzt auf dem Wilhelmplatz postirt und dort hier aus das Reichstanzlerpalais bedoagten. Das die ehemalige Dienerschaft des Fürsten Bismard von Bielez mit vollen Taschen gehalt und reichen Geschenken entlassen sei, wird bestritten.

Es scheint mit der begünstigten Zeitungsredaktion wohl nur beabsichtigt zu sein, einen nach dem wachsenden Umfang der Bestehenden erfüllt zu sehen. Auch hat wohl mancher von der Bestehenden Stelle im Auswärtigen Amte zu erhalten, was aber nicht eingetroffen ist. Nach wie vor waltet der alte „Friedrich“ seines Amtes. Wer kennt ihn nicht, den alten Krüfcher in seinem langen, blauen Mantel, der mit seinem Einpänner-Coupe, abwechselnd mit einem Fuhs oder Brannen bespannt, von morgens früh bis spät abends vor dem Eingange zum Auswärtigen Amte hält, des Amtes gewärtig, wenn einer der hochgestellten Beamten einer geligen Geschäftswege zu machen hat. Am meisten ist dies Geschäft wohl vom Grafen Herbert Bismard benutzt worden, wenn er zum verstorbenen Kaiser Wilhelm zum Vortrag ins Palais entlassen wurde. Bismard besaß seinen Weg ins Bestehenden Amte des Fürsten Bismard, der nun Reichsregler hat den Wogen schon mehrmals zu dienstlichen Fahrten benutzt.

**Außerordentliche
Zachvereins-Verammlung
der Maurer von Merseburg
und Umgegend**
Sonntag den 1. Feiertag, nachmittags 4 Uhr,
im **Rezeptionslokal Casino.**
Tagesordnung:
1) Zweck und Ziele der Organisation.
2) Annahme neuer Mitglieder.
3) Bericht über den Verlauf.
4) Fragestunde.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
bittet
Der Vorstand

Feldschlößchen.
Den 2. Osterfeiertag, von Nachmittag ab,
Zanzmusik. Es ladet freundlich ein
A. Richter.

Mugarten.
Den 2. Osterfeiertag
grosse Tanzmusik.
Franz Jauckus.

Tiemann's Restauration.
1. und 2. Feiertag
Bockbier.

Kaiser Wilhelmshalle.
Den 2. Osterfeiertag von nachmittags 3 1/2
Uhr an **Ballmusik.** wozu er-
gebenst einladet **W. Wiesnack.**

Leuna.
1. Osterfeiertag,
Nachmittag von 3 Uhr ab,
Concert
von der Capelle des Herrn Stadtmusik-
directors Krumbholz.
2. Osterfeiertag, Nachmittag u. Abend,
Ballmusik.
Empfehle ff. Bayerisch Bier
vom Faß,
Bockbier,
gut gepflegte Gose.
Um zahlreichen Besuch bittet
Friedrich Grosse.

Funkenburg.
Den 2. Feiertag von abends 7 1/2 Uhr ab
Zanzmusik. **D. Brandin.**

Casino.
Den 2. Osterfeiertag, von Nach-
mittag 4 Uhr an,
grosse Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
G. Lucas.

Gesang-Verein „Germania“
hält diesmal seine Abendunterhaltung und
Ländchen am 3. Osterfeiertag den 8. April
1890 in den Räumen der Reichstrasse ab.
Dies unseren Eingeladenen zur Kenntnis.
Der Vorstand.

CASINO.
Den 1. Osterfeiertag früh
Speckfischen und Bockbier.
G. Lucas.

Löpitz.
Zum 2. Osterfeiertag große Zanzmusik
bei gut besetztem Orchester. Es ladet ergebenst ein
K. Augustin.

Menschau.
Den 2. Osterfeiertag, von Nachmittag 3
Uhr ab, **Tanzmusik** bei vollem Orchester.
Empfehle Deffauer Baldischlößchen und
andere Biere, sowie diverse Kaffeebrühen,
wozu freundlichst einladet
H. Pohle.

Schkopau.
Den 2. Osterfeiertag, von nachmittags 4
Uhr ab, **Ballmusik.** Dazu ladet freund-
lichst ein
H. Richter.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und
überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannt



„Zacherlin“
ist wieder billiger geworden.
Die echten Flaiden sind mit dem Namen **Z. Zacherl** versehen und
kosten von nun ab: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk.
Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überauschender Kraft und Schnellig-
keit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern,
sowie auf unseren Hausstieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten.
Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl Specialität!
In **Merseburg** bei Herrn **Theodor Funke,**
Lützen **Paul Zimmermann.**

Ein Transport prima hochtragender,
sowie neumilchender **Kürsen u. Kühe,**
desgleichen sprunghafte ostfriesländer und
Simmthaler Bullen ist wieder ein-
getroffen.
L. Nürnberger.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Anfragen sub
K. R. 873 Haasensteln & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Baumwollsaatmehl,
Rapskuchenmehl,
Fleischfasern,
Erdnussmehl,
Palmkernschrot,
Reisfuttermehl,
insbesondere für Mastvieh!
vortheilhafte Kraftfutter
für Milchvieh,
sowie alle andern **Kraftfuttermittel** offerirt billigt in ganzen Ladungen sowie in
einzelnen Centnern

Merseburg. Oscar Sonntag.
P. S. Insbesondere mache ich auf **Reisfuttermehl** aufmerksam. Dasselbe eignet
sich vorzüglich zur **Schweine-Mast;** auch ist dies der beste Ertrag für Roggenstie, da es
bei gleichem Preise den doppelten Nährwerth hat.

**H. Michel's
Sommer-Arena
auf dem Kinderplatze.**
Am 1., 2. und 3. Osterfeiertag nachmittags
große Gala-Vorstellung
mit ganz neuem Personal.
Specialitäten ersten Ranges.
wo sich **Mr. Blondin jr.** hauptsächlich auf dem hohen Thurn-
seite auszeichnen wird.
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Hochachtungsvoll
H. Michels, Director.

Tivoli Merseburg.
Am 6. und 7. April (1. und 2. Osterfeiertag)
täglich große humoristische
Gesangs-Soirée und Künstler-Vorstellung
von nachstehenden Personen:
Geschw. Kathi u. Robert Hiller, humorist. Salon-Duettisten.
Frl. Emmy Madenrod, Lieder- und Couplettsängerin.
Herr Ceppel Nohe, Gesangs- und Charakter-Humorist.
Frl. Beatriz, Instrumentalistin auf verschiedenen Instrumenten.
Herr Joseph Menier, Krobodilmenisch.
Herr Nohe u. Frl. Beatriz, humoristische Zug-Duettisten.
Herr Bühnen, Capellmeister.
Täglich neues amusantes Programm.
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr abends.
Entrée 50 Pf. — Billets à 40 Pf. und Familien-
Billets 3 Stück 1 Mk. sind vorher bei Herrn **A. Wiese** und
Herrn **C. Meyer,** Bahnhofstraße, zu haben.
Genüßreiche Abende versprechend ladet zu zahlreichem Besuche
ergebenst ein
G. Lucas

**Kranken- und Sterbekasse
„Augusta“.**
Sonntag den 6. d. M., nachmittags 4 Uhr,
Monatsconferenz in Meisters Restauration.
Die Mitglieder werden dringend ersucht,
ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-
ferenz abzuführen, damit dem Kassirer ein
nützlicher Bestand in seiner Verwaltung er-
wartet wird. Die **Beitraganten** machen wir gleich-
zeitig auf § 6 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Hannor“
hält am 2. Osterfeiertag, abends 8 Uhr, im
Zühlinger Hofe seine **Abendunter-**
haltung u. Ländchen ab. Fremde
und Gönner des Vereins sind willkommen.
Der Vorstand.

Heiser.
Ein **achtjähriger, heiserer Knabe** wird
bei gutem Lohn als **Heizer** gesucht.
Mähers Gotthardstraße 49 I.
C. Riob. Ritter.

**Tüchtige an Revolverarbeiten
geübte Metallbreher**
gegen hohen Lohn gesucht. (Kl. 1932)
Düster & Berneburg, Halle a. S.,
Zürnstraße Nr. 16.

Suche unter günstigen Bedingungen einen
Lehrling nach Berlin, der Schuhmacher wer-
den will. In erfragen bei
Wittke & Wöhe, Johannisstr. Nr. 18.

Ein **Wasserköcher** wird sofort gesucht
Bahnhofstrasse 1, Jr.
Ein **erdentüchtiges Mädchen** von 13-16
Jahren wird nach aufwärts gesucht. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Ein **1. Kind,** Mädchen (nach sofort
eine Stelle als Köchin der Hausfrau mit
familiärer Beschäftigung, hoh. Lohn nicht be-
schränkt. Adr. bittet man unter A. B.
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Lehrlingsgesuch.
Für mein Colonialwaaren-Geschäft in
einen gewissen jungen Mann als Lehrling.
F. J. Angermann, Merseburg.

Ein **Aecht,** im Aderbau erfahren, wird
sofort gesucht
Oberreitstraße 18 II.

Ein **Mägen-Armband** am Halskettel
im Armist Ruhe verloren gegangen. Gegen
Belohnung abzugeben
Möllerstraße 14.

Das Gierfuchsen
im Gotthardsteiche ist bei Strafe verboten.
Der Jagdpächter.
Richter, den 5. April 1890.

Achtung.
Am 3. April verstarb nach schmerzem
Leiden unser treuer Freund und Mitglied
Herr Gustav Köhner.
Wir betrauern in ihm einen An-
sässigen Mitwörter unseres Vereins,
Ehre seinem Andenken!
Als treuer Freund bist Du von uns
geschieden,
Jetzt folgt Du Gottes Wege gehn,
Der Erde, der von uns gelitten;
Schlaf wohl, bis wir uns wiedersehen.
Schiedmet von den Mitglidern
des Gesangvereins Gemüthlichkeit.

Rechnungsabschluss
des **Gesangvereins zu Merseburg, G. G.**
mit **unbeschränkter Galtigkeit**
pro Monat März 1890.

Einnahme.	Markt 91.
Kassendeband vom Monat Februar	47,859 10
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	196,083 88
Vorschüss-Büßen	4,289 88
Bereinscapital von Mitgliedern	5,602 16
Reisefonds	54 -
Aufgenommene Anlehen	14,281 80
Incasso-Cento	-
Giro-Cento — Berlin —	12,045 81
Laufende Rechnung — Berlin	6,097 90
Bant-Cento	90,000 -
Cento für Verschiedene	658 78
Summa	376,911 21
Ausgabe.	
Gegebene Vorschüsse	227,755 03
Zurückgezahlte Anlehen	62,588 88
Gezahlte Büßen	33 -
Zurückgezahltes Vereinscapital	10,111 87
Bereinsverwaltungskosten	1,058 85
Incasso-Cento	-
Giro-Cento — Berlin —	3,805 74
Laufende Rechnung — Berlin	4,315 20
Bant-Cento	-
Cento für Verschiedene	24,563 72
Summa	333,952 99
Mitteln Bestand	42,958 22

J. Richter, F. G. Düster, E. Hartung.
Die heutige Nr. enthält die
wichtigsten **„Landwirtschaftlichen“**
und **„Handelshilfen“.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Unserirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumläufer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 69.

Sonntag den 6. April.

1890.

Der Osterfeier-
tage halber erscheint
die nächste Nummer d. Bl.
Mittwoch den 9. April.
Die Expedition.

Ostergedanken.

Unser Osterfest mit seinen Gebräuchen und Sitten ist eine Verschmelzung der christlichen Auferstehungsfeier mit dem altgermanischen Frühlingsfest. Wenn nun das Osterfest gefeiert wird, so ist die lange schwere Zeit des Winters vorüber, und Hoffnung auf eine baldige bessere Zeit schwellt die Brust. Oft überschüttet uns zwar das Osterfest noch mit neuem Schnee und wir wissen, daß uns noch rauhe Tage mit eifigen Winden bevorstehen. Aber wir wissen auch, daß ihnen eine lange Herrschaft nicht mehr vergönnt sein wird, daß die Sonne nun täglich mehr Kraft gewinnt und daß sie in nicht mehr ferner Zeit den Winter aus dem Felde schlagen und zur glorreichen Siegerin geworden sein wird. Noch ist die Natur schlafend und die Blätter einzelner Sträucher und Kräuter wagen es, sich schon zu entfalten. Aber wenn wir genauer um uns schauen, so finden wir, daß sich in der Natur schon alles vorbereitet, um sich für den Sieg der Sonne zu schmücken. Überall regen sich neue Triebe, welche an das Licht treten werden, wenn die rauhen Winde sich gelegt haben und laue Lüfte wehen. — Auch in unserm Vaterlande haben wir eine lange schwere Zeit hinter uns, eine Zeit der Reaktion, in welcher die freihheitlichen Bestrebungen unterdrückt, in welcher die schättesten Eigenschaften der Menge wahrgenommen wurden, um sie gegen die bürgerliche Freiheit zu verwenden, wie der Consequenzen- und Rassenhaß, der Egoismus der bestehenden Klassen, so daß diese Vortheile zu ihren Gunsten auf Kosten anderer Leute bezogen und annahmen. Die freie Wahl wurde den abhängigen Leuten verweigert einmal durch den Terrorismus ihrer Brodherren und dann durch den Druck der Behörden. Justizverwaltung und Polizei sind während dieser Zeit der Reaktion in Preußen wie in den Bundesländern auf ein weit niedrigeres Niveau herabgedrückt worden. Aber auch in der Politik beginnt sich ein Auferstehungsfest vorzubereiten. Der große Mann, welcher erklärt hatte, daß er den Liberalismus um so stärker haße, je mehr ihm mit höherem Alter die Kraft zu fehlen beginne, ihn zu bekämpfen, ist nicht mehr im Amte und wird allem Anschein nach nie mehr zu demselben zurückkehren. Unter dem jungen Kaiser beginnt sich eine Zeit vorzubereiten, von der es bisher noch unklar ist, wohin ihre Ziele schließlich führen werden. Wir setzen nicht darauf unsere Hoffnungen, sondern warien ruhig und ohne Boreingenommenheit ab, was sich daraus entwickeln wird. Worauf wir unsere Hoffnungen stellen, das sind die Erscheinungen in einem großen Theile der Wählerchaft gerade der weniger vermögenden Berufsclassen, welche Erscheinungen zu vergleichen sind dem stillen geheimnißvollen Walten und Vorbereiten der Natur für die bessere Jahreszeit. Ganz unvermuthet sind uns, besonders aus den minder wohlhabenden und durch die bisherige Politik bedrückten Klassen, neue Kämpfer für die Eringung der Freiheit erwachsen. Die müssen wir schätzen und neue Genossen werden. Was sich auch aus dem, was sich jetzt in den oberen Schichten vorbereitet, gestalten möge, etwas, das wir mit gutem Gewissen annehmen können oder etwas, das wir ablehnen müssen: stets müssen wir uns auf unsere guten Grundzüge stützen. Wenn wir nur an ihnen festhalten, so werden uns immer neue Mitstreiter erwachsen und wir werden mit Sicherheit auch ein politisches Auferstehungsfest feiern können weil dann unsere Grundzüge zur Geltung gelangt sind.



Im französischen Reichsgemeinschaftsministerium wird eine sofortige Neu-Uniformirung der Armee geplant: grauer Waffenrock mit dreifarbigem Schnüren. Der Infanterie-Galot soll umgeändert werden. Der Plan dürfte mit der Einführung des rauchlosen Pulvers zusammenhängen. — Zur Lage in Dahomey meldet ein Wolffisches Telegramm aus Paris, daß sich am Donnerstag der französische Minister mit der Frage beschäftigt hat, ob es nöthig sei, Verstärkungen nach Dahomey zu senden. Man glaubt, daß Truppen nach Afrika werden geschickt werden.

Amliche italienische Nachrichten aus Sicilien bekümmern, daß die Arbeiterfrage dort sich immer drohender gestaltet. In Palermo, Catania, Messina und an anderen Orten befinden sich Tausende von Arbeitern ohne Beschäftigung. Mit dem Rufe „Pane o lavoro“ (Brot oder Arbeit“) durchzogen sie immer wieder die Straßen und plünderten dabei die Bäckereien bis auf die letzte Semmel aus. Die Polizei ist der Situation schon längst nicht mehr gewachsen und der Mob thut, auf seine Ueberlegenheit pochend, was ihm beliebt. In Rom ist man nachgerade überzeugt, daß ernstliche Unruhen und Conspirationen die Dauer kaum zu vermetzen sind. Auch in der Lombardie und in Apulien spizen sich die Verhältnisse immer bedenklicher zu; jedenfalls befindet sich Italien am Vorabend weittragender innerer Conspirationen.

Nach einem Wolffischen Telegramm aus Paris hat der Kaiser Dom Pedro von Brasilien jede Geldentziehung für seine zwangsweise verkauften Güter in Brasilien abgelehnt. Die brasilianische Regierung hatte bekanntlich dem Kaiser Dom Pedro als Entschädigung für seine Güter in Brasilien 250 000 Frs. und überdies vom 1. April ab monatlich 75 000 Frs. zu zahlen beschloffen.

Das neue portugiesische Ministerium ist nach einem Reuterschen Telegramm aus Lissabon wie folgt zusammengesetzt: Krieg Serpa Pimentel, der bisherige Minister der Colonien Resano Garcia übernimmt die Justizministerien, der bisherige Justizminister da Beigo Veirao das Ministerium des Innern, Justo Vilhena soll zum Minister der Colonien ernannt werden.

Der russische Vertreter hat, wie die „Agence de Constantinople“ erfährt, der Pforte eine Note überreicht, in welcher ausgeführt wird, daß die Türkei mit der Zahlung der Kriegskostenentschädigung an Rußland im Rückstande sei. Die bezüglichen Rechnungsmittel seien unzu-

reichend und erscheine es nothwendig, die Sache zu regeln. Da die russische Regierung von der Absicht der Pforte, eine neue Anleihe abzuschließen, Kenntnis erhalten habe, so verlange sie, das im Falle des Zustandekommens dieser Anleihe die erwähnten Rückstände von dem Anleihecapital vorweg beglichen würden.

Die griechische Deputirtenkammer nahm am Donnerstag in dritter Lesung die Vorlage betreffend die Verleihung der Conzeffion zur Vollendung des Canals durch den Isthmus von Korinth an eine griechische Gesellschaft an. Die neue Gesellschaft ist ermächtigt, ein Capital von 5 Millionen Francs in Aktien und eine Anleihe in Höhe von 15 Millionen Francs aufzunehmen.

Deutschland.

Berlin, 5. April. Der Kaiser und die Kaiserin, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen, Prinz Alexander, sowie die Hofstaat und Adjutanten der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wohnten gestern, am Osterfreitag, dem Gottesdienste im Dome bei. Der Oberhofprediger und Schloßprediger D. Kögel hielt eine Festpredigt. — Am Mittwoch Nachmittag hatte der Kaiser die National-Galerie besucht, um dort den Kaulbach'schen Karton, die Schlacht bei Salamis, zu besichtigen. Später unternahm Sr. Maj. einen Spazierritt nach dem Grunewald. Am Donnerstag Vormittag begaben sich die kaiserlichen Majestäten zur Abendmahlfeier nach der Kapelle des königlichen Palais Kaiser Wilhelm I., wofelbst auch die Erbprinzenlichen Herrschaften von Meiningen, sowie Prinz Alexander von Preußen und Prinz Max von Baden erschienen waren. Auch diese Feier hielt der Oberhof- und Domprediger D. Kögel.

— Ueber die Vorgänge bei der Abreise des Fürken Bismarck hat sich der Kaiser, welcher die betreffenden Zeitungsbereichte für Aufbauschungen hielt, von mehreren, seinem Hofstaate angehörenden Augenzeuigen genauen Bericht erlitten lassen, besonders darüber, ob in der That der Ruf laut geworden sei: „Nicht gehen! Bleiben Sie hier!“ Der S.Zg. wird versichert, daß diese Berichte im ganzen und großen mit denen der Tagesblätter übereinstimmen. Ueber den Einbruch, den sie beim Kaiser hervorgerufen haben, ist bis jetzt Zuverlässiges nicht bekannt geworden.

— (Bestimmungsgesegen den Zweikampfe.) Wir lesen in der „Germania“: Ueber den Zweikampf in der Armee hat der Kaiser neue Bestimmungen erlassen. Ein Duell soll nur zulässig sein mit Zustimmung des Ehrenraths, an dessen Spitze zwei Obersten stehen, und zwar 1) wegen thätlicher Verleumdung, für welche eine Entschädigung verweigert ist; 2) wegen Verleumdung einer Dame, Verwandten oder Braut eines Offiziers. Niemals darf ein Duell stattfinden 1) wegen Streitens in einem Verein, Casino, Cafe oder ähnlichem Local; 2) wenn einer der Gegner schon drei Duelle gehabt hat; 3) wenn einer derselben verheirathet und Familienvater ist. Diese Anordnung wird jedenfalls den Duell-Ansug in der Armee wenigstens etwas einschränken. Eine Duelle für diese Wirkung giebt die „Germania“ nicht an.

— (Die neue Colonial-Abtheilung) des Auswärtigen Amtes kann der „Kreuzg.“ zufolge jetzt als gebildet angesehen werden. An der Spitze steht als Dirigent Legationsrath Dr. Krauel, ihm ist als vortragender Rath der bisherige Consul in Habrid Dr. Rettich beigegeben. Dann gehören an höheren Beamten der Abtheilung noch zwei Hilfsarbeiter an, nämlich der bisherige Reichscommissar für die Marschall-Inseln Sonnenschein und der Gerichtsassessor v. Koenig, vorher dem General-Consulat London attachirt.

— (Die Commission des Antiscavenger-congresses) in Brüssel, welche sich mit der Einführung eines Jollysystems betreffs spiritueller Getränke in Belgien, wo ein Verbot derselben nicht besteht, beschäftigt, berichtet, daß dieses